

4

PRÄVENTIONSPROGRAMME FÜR ADRESSAT_INNEN

Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL)



PROJEKTDATEN

Laufzeit

September 2012 - Juli 2015

Institutionen

Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften
Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Projektverantwortliche

Prof. Dr. Ullrich Bauer
Prof. Dr. Petra Kolip

Kontakt

ullrich.bauer@uni-bielefeld.de
petra.kolip@uni-bielefeld.de

HINTERGRUND DES PROJEKTS

Schulbasierte Präventionsprogramme zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt gegen Kinder gehören national und international zu den zentralen Handlungsfeldern der Präventionsforschung. Für Deutschland liegen allerdings nur wenige standardisierte und vor allem kaum evaluierte Programme mit schulischem Bezug vor. Hier knüpft das schulbasierte IGEL-Programm zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe an. Das IGEL-Vorhaben baut auf einer interdisziplinären Kooperation zweier Antragsteller/innen (Prof. Bauer und Prof. Dr. Kolip) auf und enthält Entwicklungs- und Evaluationsanteile. Die Planung und Entwicklung des Präventionsmanuals basierte auf psychologischer und erziehungswissenschaftlicher Grundlage. Die Implementierung im schulischen Setting wurde sozial- und erziehungswissenschaftlich begleitet, während die Evaluation des Vorhabens mithilfe gesundheits-, sozialwissenschaftlicher und psychologischer Forschungsmethoden erfolgte. Die interdisziplinäre Ausbildung und professionelle Verortung beider Antragsteller/innen spiegelte sich so im Gesamtvorhaben wider.



STUDIE

Das IGEL-Manual mit dem Unterrichtsmaterial für Schülerinnen und Schüler, den Basisinformationen für Lehrkräfte und den Elternmaterialien wurde auf Grundlage verfügbarer internationaler und nationaler Erkenntnisse im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt entwickelt. Die Prüfung des Materials sowie die didaktische Umsetzung wurden von einem gemischten Team aus Lehrkräften, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgenommen.

Ziel der Evaluation war die Überprüfung der Wirksamkeit und Durchführbarkeit des IGEL-Programms. Dazu wurde sowohl eine summative (Ergebnis-) Evaluation als auch eine formative (Prozess-) Evaluation durchgeführt. Befragt wurden Drittklässler/-innen von acht Interventions- und vier Kontrollschulen im Ruhrgebiet sowie ihre Eltern/Erziehungsberechtigten über standardisierte Fragebögen zu drei Erhebungszeitpunkten (vor der Intervention, im Anschluss an die Intervention, drei Monate später). Verwertbare Angaben liegen von 291 Kindern und 328 Eltern/Erziehungsberechtigten vor. Erhoben wurden in Fallvignetten und Fragebögen die folgende Aspekte: Wissen, Ängstlichkeit, das Einschätzen von Situationen und Handlungsoptionen und Berührungsversion sowie Ängstlichkeit und Berührungsversion bei den Eltern.



FRAGESTELLUNG

Kann Schule niedrigschwellige Präventionsansätze und eine Kultur der Aufmerksamkeit in das Schulgesehen integrieren?

Kann ein Programm auf Grundlage wissenschaftlicher Evidenz aufgebaut werden und möglichst breit Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler adressieren?

Können Ansätze des Kinderschutzes direkt in ein primärpräventives Konzept zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt integriert werden?

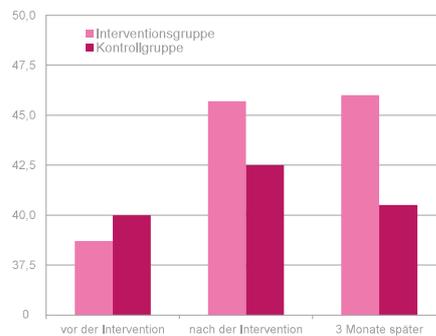


PRAXISBEZUG

Das IGEL-Programm hat sich als wirksam erwiesen. Die Evaluationsergebnisse wurden in Fachzeitschriften und auf der Internetseite des Forschungstransferprojekts „Kinderschutzportal“ (www.schulische-praevention.de) veröffentlicht. Der Transfer in die pädagogische Praxis und in Schulen steht jetzt an.

„DIE AUS ANDEREN STUDIEN BERICHTETE ZUNAHME VON ÄNGSTLICHKEIT UND BERÜHRUNGS-AVERSION DER KINDER KONNTE FÜR DIE IGEL-INTERVENTION NICHT BESTÄTIGT WERDEN.“

Ergebnisse der Evaluation zur Überprüfung der Wirksamkeit des IGEL-Programms



Es zeigt sich eine signifikante Zunahme der inhaltlich richtigen Antworten in der Interventionsgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe.



AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Das IGEL-Programm hat zu deutlichen Wissenszuwächsen bei den Kindern geführt. Auch die im Rahmen der Fall-Vignette erfragten Handlungsoptionen konnten signifikant häufiger korrekt beantwortet werden. Die Signifikanz für den IGEL-Effekt bleiben auch nach der Adjustierung für Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund bestehen.

Fragen zu „Was ist sexueller Missbrauch?“ konnten häufiger korrekt beantwortet werden, die Differenz war aber nicht signifikant mit der Programmteilnahme erklärbar. Die aus anderen Studien z. T. berichtete Zunahme von Ängstlichkeit und Berührungsversion der Kinder konnte für die IGEL-Intervention nicht bestätigt werden - das gilt für die Kinder und für die Elternangaben.



PUBLIKATIONEN

Körner VV, Bauer U, Kreuz I (2016). Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe. Manual für Lehrerinnen und Lehrer. Das IGEL Programm. Mit Online-Materialien. Weinheim: Beltz-Juventa.

